

Ein ungerechter Pfennig frißt zehn andere. — Unrecht Gut kommt nicht an den dritten Erben.

Die Entschlossenheit: Die Tapferen unterstützt das Glück. — Wer zuviel bedent, wird wenig leisten.

Die Erziehung: Wie die Zucht, so die Frucht. — Jung gewohnt, alt getan. — Den Baum muß man biegen, solange er jung ist. — Jung gebogen, alt erzogen. — Was als Bäumchen falsch gebogen, wird als Baum nicht grad' gezogen. — Junge Bäume wollen beschnitten sein. — Wer nicht hören will, muß fühlen. — Lehrjahre sind keine Herrenjahre.

Der Fleiß, die Faulheit: Fleiß ist des Glückes Vater. — Wer weit will gehen, muß früh aufstehen. — Wer spät aufsteht, wird nie fertig. — Wer sein Bett macht am Morgen, braucht den ganzen Tag nicht mehr zu sorgen. — Wenn der Faule nicht muß, regt er weder Hand noch Fuß.

Die Freunde: Wer ohne Freunde lebt, lebt nur halb. — Besser ohne Geld denn ohne Freunde leben. — Ein solcher Freund verdient Lob, der im Unglück hält die Prob'. — Freunde in der Not und Freunde hinterm Rücken sind zwei starke Brücken. — Ist das Geld verzehrt, der gute Freund den Rücken kehrt. — Wenn die Armut kommt ins Haus, gehn die Freunde schnell hinaus.

Die Freundschaft: Freundschaft ist ein heilig Band. — Wer nicht freundlich ist gesinnt, dessen Freundschaft ist wie der Wind. — Geflickte Freundschaft wird selten wieder ganz.

Der Friede und Unfriede: Eintracht und Liebe vermehrt dein Gut, Zwietracht und Haß bringt Armut. — Einigkeit vermehrt, Uneinigkeit verzehrt. — Zwietracht in allem Stand verdirbt das schöne Vaterland. — Wer Zanf. liebt und Streit, der findet bald Gelegenheit.

Die Geduld und Ungeduld: Leichter trägt, was er trägt, wer Geduld zur Bürde legt. — Leid währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer. — Mit Geduld, mit Müh' und Zeit wird's Maulbeerblatt zum Atlaskleid.

Der Geiz: Der Geizige hat am meisten Geld und ist, als wär' er der Ärmste in der Welt. — Der Geiz wächst mit dem Gelde. — Der Geizhals entbehrt, was er hat, und begehrt, was er nicht hat. — Der Geizhals hinterläßt lachende Erben.

Das Geld: Für Geld und gute Worte kann man alles haben. — Bar Geld kauft wohlfeil. — Geld bringt Gunst, aber nicht Kunst.

Die Gerechtigkeit: Vor Gott sind Fürsten und Bettler gleich. — Gerechtigkeit muß geschehen, soll' auch die ganze Welt vergehen. — Recht tun ist besser als Recht haben. — Da hat das Recht keine Gewalt, wo die Gewalt Recht hat.